Analyse

Die Agrarnovelle ist vor allem eine Frage der ÖVP

Von Peter Nindler

Politische Vorgaben sind das eine, Überzeugungsnotwendigkeiten das andere und Gefühlswelten das Dritte: ÖVP-Chef und Landeshauptmann Günther Platter möchte das Agrargemeinschaftsthema so rasch wie möglich politisch vom Tisch haben. Bauernbundobmann und Agrarreferent LHStv. Josef Geisler steht bei seinen bäuerlichen Funktionären unter Druck und muss sie mühsam davon überzeugen, dass die Rechtsprechung der Höchstgerichte zugunsten der Gemeinden ohne Wenn und Aber in ein neues Gesetz gegossen wird. Das ist nicht einfach. Schließlich hat der Bauernbund noch in jüngster Vergangenheit die Ansprüche der Kommunen gegenüber den aus Gemeindegut gebildeten Agrargemeinschaften nicht nur bezweifelt, sondern sie widerwillig und widerspenstig zur Kenntnis genommen.

ÖVP-intern wurde gebremst. Das führte nicht nur zur Zerreißprobe im eigenen Stall mit Gemeindeverbandspräsident Ernst Schöpf, der Unmut bei Wirtschaft und Arbeitnehmervertretern nahm ebenfalls kontinuierlich zu. Aber gerade den Chefverhandlern in der ÖVP, Hermann Kuenz und Rudolf Nagl, ist die Denkweise des Bauernbundes nicht fremd.

Mit seinen nachträglichen Anteilskäufen bei der Agrargemeinschaft Stronach in Osttirol geht es Kuenz allerdings wie vielen anderen Agrargemeinschaftsmitgliedern in Tirol. Die Frage, wie in der Agrargesetznovelle damit umgegangen werden soll, muss juristisch einwandfrei geklärt werden. Daraus lässt sich auch nicht automatisch eine Unvereinbarkeit von Kuenz als Chefverhandler ableiten, wie die politische Konkurrenz bereits am Sonntag kritisiert hat. Warum also die Empörung? Kuenz ist Bauernbündler und vertritt seit seiner Angelobung die Positionen des Bauernbundes in der ÖVP: mit oder ohne Zukauf von Agraranteilen.

Die Agrargemeinschaftsfrage muss die ÖVP vor allem intern klären. Aber das ist auch seit Jahren bekannt. Und wenn die aktuellen Chefverhandler für die Agrarnovelle nicht für die Volkspartei verhandeln, sondern für den Bauernbund, dann ist in erster Linie ÖVP-Chef Platter gefordert.

Lesen Sie dazu mehr auf *Seite 4*

peter.nindler@tt.com